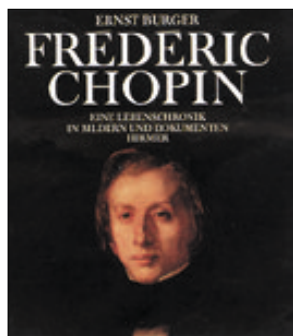




Vibraphonlegende

Aus einer Kuriosität machte er ein richtiges Instrument und beeinflusste damit alle, die nach ihm kamen: der Vibraphonist Milt Jackson, der am 9. Oktober in New York einem Krebsleiden erlag. Als Mitbegründer des Modern Jazz Quartet, das 1952 aus der ehemaligen Rhythmusgruppe der Dizzy Gillespie Big Band hervorging, wurde er zur Jazzlegende. Die Arbeit mit Gillespie hatte ihn 1945 veranlaßt, von Detroit, wo er am 1. Januar 1923 geboren wurde, nach New York zu gehen. Im MJQ verkörperte er gegenüber dem von Bach und der Klassik geprägten Pianisten John Lewis eher die schwarze Bluestradition, auf eigenen Platten ließ er sich gern mit erdigem Hard Bop und Soul-Jazz hören. Doch mit seinem fließenden Spiel, das an Bläserphrasierungen statt an perkussiven Techniken orientiert war, konnte er seine Linien wie Fäden in den Kammerjazz des MJQ einflechten. Nach seinem Ausscheiden löste die Gruppe sich 1974 auf, kam aber 1981 wieder zusammen. Im Verlauf seiner Karriere arbeitete Jackson immer auch mit eigenen Gruppen sowie mit zahlreichen anderen Jazzgrößen. *klm*

Chopins Lebenschronik



Zum Abschluß des Chopin-Jahres ein ganz besonderer Buch-Tip: Für Fono Forum würdigte Ernst Burger in unserem Oktober-Heft den polnischen Komponisten mit einem Aufsatz über die Freundschaft zwischen Chopin und Liszt. Das hat vielen Lesern sehr gut gefallen. Deshalb möchten wir eine Möglichkeit zum Weiterlesen geben und hier auf Burgers 1991 im Münchener Hirmer-Verlag erschienenes Buch über Frédéric Chopin (ISBN 3-7774-5370-6) hinweisen. Genauso akribisch, wie Burger für Fono Forum die Stationen des besonderen Verhältnisses zweier großer Pianisten und Komponisten aufarbeitete, widmete sich der Autor für sein Buch der Vita Chopins. 766 Abbildungen, davon 152 in Farbe, veranschaulichen diese wunderbare Lebenschronik. Auf 360 Seiten erfährt man so nicht nur viel über den Komponisten und sein Œuvre, sondern es entsteht vor den Augen des Lesers ein Bild dieser Zeit. Das Buch kostet 198 Mark und eignet sich natürlich auch sehr gut als Weihnachtsgeschenk.

Zum 50. Todestag

Das Leben führte ihn in die innere Emigration. Nun – genau 50 Jahre nach seinem Tode – werden seine Werke nach und nach wiederentdeckt: Die Rede ist von dem 1904 in Griechenland geborenen Nikos Skalkottas. Er war Schüler von Schönberg wie Weill und ging doch kompositorisch seinen eigenen Weg. Anlässlich des 50. Todestages des Komponisten findet nun am 7. Dezember im Bochumer Thürmer-Saal ein Konzert statt, in dem die Cellistin Pia Segerstam und die Pianisten Nikolaos Samaltanos und Christophe Sirodeau Werke des Griechen für Klavier solo und für Cello und Klavier spielen. Zudem wird eine von Sirodeau verfaßte Bearbeitung der Passacaglia op. 1 von Anton Webern uraufgeführt. Karten unter Tel. 0234/3339033.

Mit Musik durchs Jahr

„Tag für Tag die Welt der Musik erleben“ – diesen selbstgestellten Anspruch erfüllt der „Harenberg Musik Tageskalender 2000“ in vorbildlicher Weise. Ob Oper, Konzert oder Ballett, ob Klassik oder Jazz – Tag für Tag erinnert uns ein Foto auf der Vorderseite des Kalenderblattes an den Geburts- oder Todestag eines Komponisten oder Interpreten, weist auf eine wichtige Uraufführung oder auf ein Festival hin oder stellt einen aufstrebenden Musiker vor. Auf der Rückseite bieten Texte von Fono-Forum-Autor Gerhard Persché viel Wissenwertes zum Tagesthema. CD-Tips dienen als weitere Bereicherung. Der Kalender kostet 32 Mark (ISBN 3-611-00753-6).



Neue Generalsekretärin des Europäischen Musikrates

Dr. Marlene Wartenberg wird zum 1. Januar 2000 Generalsekretärin des Europäischen Musikrates. Die Generalsekretärin des Deutschen Musikrates tritt die Nachfolge ihrer Schweizer Kollegin Ursula Bally-Fahr an. Zu ihren Aufgaben gehört somit künftig u. a. die Auseinandersetzung mit Urheberrechtsfragen und Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene. Der Europäische Musikrat nimmt seinen Sitz in Bonn.



Marlene Wartenberg

Belmont-Preis 1999 für Münchener Komponisten

Jörg Widmann erhält den mit 50.000 Mark dotierten Belmont-Preis 1999 der nach ihren Gründern benannten Forberg-Schneider-Stiftung. Der Münchener Klarinettist und Komponist ist Schüler von Hans Werner Henze und Wolfgang Rihm. Der Belmont-Preis wird in diesem Jahr erstmals vergeben und ist abwechselnd der zeitgenössischen Musik und der Landschaftsgestaltung gewidmet. Ein mit 10.000 Mark dotierter Förderpreis geht an das Münchener Ensemble piano possibile.



Jörg Widmann

Foto: Manu Theobald

Leserbrief

Zu viel Kammermusik?

Nach anfänglichen Geburtswehen hat das „neue“ Fono Forum inzwischen eine Form gefunden, die man weitgehend als geglückt bezeichnen kann. Die graphischen Verirrungen haben einer (wieder) wohltuenden Übersichtlichkeit Platz gemacht (bei durchaus gegebenen Modernisierungsansätzen), und die Rezensionen zeichnen sich durch fachliche Kompetenz aus. Hervorzuheben in diesem Zusammenhang sind etwa die fundierten (und höchst engagierten) Artikel von Knut Franke und Herrn Willmes (z.B. „Der Titan“ in FF 9/99).

Bedenklich erscheint mir der weit überproportionale Anteil, der von Ihnen der Kammermusik eingeräumt wird. Nichts gegen Kammermusik – hier gibt es viele Werke, die mit zum Besten gehören, was je in Noten gefaßt wurde. Es dürfte jedoch die Zahl der Kammermusikkenner bzw. –interessenten weitaus niedriger liegen als die der Liebhaber von Sinfonien, Konzerten und Bühnenwerken. Die Besucherzahlen in öffentlichen Konzerten sind dafür beredtes Beispiel. Der Kammermusik nun fast 1,5 mal soviel Raum zu geben wie etwa den Bühnenwerken (Jahrgang 1999 bis Nummer 10) und exakt so viele Seiten zu widmen wie den Orchesterwerken, scheint mir des Guten entschieden zu viel. Dies führt dann dazu, daß auch die letzte Kammermusikaufnahme rezensiert wird – wichtige CDs in anderen Bereichen jedoch unbeachtet bleiben. Bei

der Zeitschrift Gramophone (der wohl bedeutendsten Fachzeitschrift der Welt) kann man grob sagen (1999er Ausgaben zugrunde gelegt), daß den Orchesterwerken/Konzerten dreimal und den Bühnenwerken fast zweimal soviel Platz eingeräumt wird wie dem Sektor „Chamber music“, wobei dieser keineswegs vernachlässigt erscheint. Auch die Instrumentalmusik (weitgehend Klavier) wird hier stärker berücksichtigt – im Fono Forum rangiert sie an vorletzter Stelle (wenn man einmal Konzerte zum Orchesterbereich zählt), Bühnenwerke an letzter Stelle.

Bei Herrn Kissin hören schon mal 2000 Menschen zu, bei „Aida“ bis zu 3000. Allein sicher kein Maßstab – doch immerhin ein Indiz für eine quantitativ weit höhere Akzeptanz. Dies soll nur eine Anregung zum Überdenken sein und kann den generellen Status Ihres erfreulich sich entwickelnden Journals nicht schmälern.

Eike Meier-Windhorst, Hamburg

Die Gewichtung der einzelnen Rubriken im Rezensionsteil entspricht weitgehend der aktuellen Produktion: Angesichts der gegenüber Sinfonik und Oper wesentlich geringeren Produktionskosten veröffentlichen die Plattenfirmen heute zunehmend Kammermusik. Unser monatlicher Stapel mit Kammermusik-CDs ist im Durchschnitt drei- bis viermal so hoch wie der mit Orchestermusik. Da müssen wir kräftig aussortieren, demnach ist es durchaus nicht so, daß „auch die letzte Kammermusikaufnahme“ rezensiert wird und dafür bedeutende Veröffentlichungen aus anderen Bereichen fortfallen. Und was Portraits und Interviews in unserem Heft betrifft: Auch ohne nachzuzählen können wir mit Sicherheit sagen, daß Sinfonik, Klaviermusik und Oper meist stärker vertreten sind als Kammermusik. Die Red.

Leserbriefe schicken Sie bitte an:
Redaktion

FONO FORUM

Burg Veynau
53881 Euskirchen